Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. — Wohnung: Haus Vollmer.

Nummer 30 — Fernruf 479 — Freitag den 6. Februar 1931 — Fernruf 479 — 66. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

Programmrede des Reichskanzlers

Berlin, 5. Februar.

Präsident Löbe eröffnet die heutige Sitzung des Reichstags um 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Haushalt des Reichsministeriums und der Reichskanzlei.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, mit der Haushaltberatung die Beratung einer kommunistischen Interpellation zu verbinden, in der behauptet wird, von der Volkspartei und anderen Regierungsparteien sei in Verbindung mit Regierungsmitgliedern ein Staatsstreich geplant, durch den der Reichstag ausgeschaltet und eine Nationalversammlung eingerufen werden solle.

Präsident Löbe: Der Herr Reichskanzler hat sich zur sofortigen Beantwortung bereiterklärt.

Darauf ergreift das Wort, von den Kommunisten mit Nieder!-Rufen empfangen,

Reichskanzler Dr. Brüning:

Angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik **ist die parlamentarische Erledigung des Haushalts eine Frage ersten Ranges. Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß er auf normalem, parlamentarischem Weg bis zum 31. März verabschiedet wird. Das Ausland blickt mit großem Interesse auf die Beratung dieses Haushalts und auf die Art seiner Verabschiedung.**

Auf die Interpellation des Abg. Stöcker (Komm.) kann ich sofort antworten, daß die Reichsregierung solchen Diktaturplänen, wenn sie überhaupt bestehen sollten, restlos ablehnend gegenübersteht. (Unruhe bei den Kommunisten.) Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Reichsregierung ja gerade den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Parlaments muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein. Die Regierung legt darauf um so mehr Wert, weil vielfach **im Ausland von den Möglichkeiten und dem Ausmaß des Artikels 48 falsche Vorstellungen** herrschen (Gelächter bei den Kommunisten), die von deutschen Oppositionsparteien noch genährt werden. Der vorliegende Haushalt ist aufgebaut auf äußerster Sparsamkeit und vorsichtigster Schätzung der Einnahmen. Die Reichsregierung ist entschlossen, im Falle **weiterer Mindererträge** bei gewissen Einnahmeansätzen die Ausfälle **nicht durch neue Steuern oder Vermehrung der Schulden** zu decken, sondern nur durch eine weitere **Senkung der Ausgaben und Ersparnisse.** Die Reichsregierung befindet sich in dieser Frage einig mit den Forderungen einiger Reichstagsparteien, auch der **Deutschen Volkspartei** (Zurufe links: „Dingeldey aufstehen!" — Heiterkeit). Die Regierung erbittet die **Ermächtigung,** im Lauf des Haushaltjahrs **weitere Ersparnisse** zu machen (Gelächter rechts!). Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser **Reformen in der Verwaltung** möglich sein. **Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Garantie sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will.** Dieser Weg ist auch der sicherste für eine baldige Lösung der **Reparationsfrage** (Gelächter rechts). Die rhetorischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren vorbereitenden Maßnahmen zu geben (Zustimmung in der Mitte).

Es ist bedauerlich, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wächst, daß Deutschland manche wirtschaftspolitischen Maßnahmen treffen muß, die im Ausland unangenehm empfunden werden, um überhaupt Reparationen bezahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller handelspolitischen Ziele, die **von der bisherigen Politik nicht abweichen,** dafür zu sorgen, daß wir die **Reparationsleistungen,** solange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, so erfüllen, daß wir sie **aus eigener Kraft** unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. **Teillösungen, wenn sie mit für uns ungünstigen Bedingungen verknüpft sind, sind für die Reichsregierung nicht annehmbar.** Im übrigen ist die Reichsregierung nicht gesonnen, sich das **Tempo** und den **Zeitpunkt** besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen **diktieren zu lassen.** (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts!)

Die Regierung wird sich nicht aus Popularitätsgründen in Situationen hineinmanövrieren lassen, aus denen nicht eine Besserung der Lage, sondern eine Schädigung des deutschen Volks entstehen kann. (Beifall und Unruhe.) Wir nehmen gern die damit verbundene **Unpopularität** in Kauf. In der nächsten Woche werden wir bei der außenpolitischen Aussprache auf diese Dinge näher eingehen können.

In den Verhandlungen, die wir in der letzten Woche mit Vertretern der **Landwirtschaft** geführt haben, ist es möglich gewesen, zu einer **Einigung über einen Gesamtplan auf lange Sicht** zu der Rettung der Landwirtschaft zu kommen, der nicht allein auf Zollmaßnahmen beruhen kann. Die Regierung wird in kürzester Frist dem Reichsrat und Reichstag die Maßnahmen vorlegen, die in gemeinsamer Beratung mit den berufenen Vertretern der Landwirtschaft als zweckmäßig erkannt worden sind. Diese Maßnahmen sollen aber keinesfalls die **Selbsthilfe** irgendwie ausschalten. Auch über das große **Osthilfegesetz** ist zur Stunde eine restlose Einigung nahezu erzielt worden. Die Schwierigkeit der Lösung ist deshalb so groß, weil die Meinung in der Landwirtschaft des Ostens selbst geteilt ist. Viele wollen keine Umschuldung, sondern nur eine allgemeine Lastensenkung, und sie würden sich auch damit abfinden, wenn einige kranke Betriebe ganz aufgegeben werden. Die Reichsregierung will **Umschuldung und Lastensenkung** verbinden.

Eine zweite schwere Sorge ist für die Reichsregierung wie für uns alle die **Arbeitslosigkeit,** die in letzter Zeit noch gesteigert worden ist durch **Kreditschwierigkeiten.** Die Regierung hat einen Ausschuß einberufen, **um diese Frage** durch **Besprechungen mit den maßgebenden Instanzen der Wirtschaft und der Arbeiterschaft** zu untersuchen und zu einer Lösung zu kommen, von der wir bestimmt eine **erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit** erwarten. Die Möglichkeit einer solchen Lösung hängt aber hier ebenso wie bei der Osthilfe davon ab, ob der Haushalt rechtzeitig verabschiedet werden kann. Aus diesem Gesichtspunkt begrüßt es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammengefunden hat, um im Interesse eines besseren Geschäftsgangs **die Geschäftsordnung zu ändern.** (Zuruf rechts: Es lebe die Demokratie!) Dies ist ein Zeichen dafür, daß dieses Haus entschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß **die Fehler der Vergangenheit vermieden** werden und daß eine Sicherung aller finanziellen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik letzten Endes abhängt. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

•

Für die Aussprache ist jeder Fraktion eine Stunde Redezeit vorgesehen. Mit der Aussprache wird der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstags verbunden. Gleichzeitig liegen Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und der Kommunisten vor, die bereits der neuen Geschäftsordnung angepaßt sind und die lauten: „Die Reichsregierung Dr. Brüning besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags". Die Wirtschaftspartei und die Landvolkpartei, die erst die schärfste Opposition gegen das Kabinett Brüning angekündigt hatten, haben ihre Haltung wieder geändert und werden am Haushaltplan mitarbeiten. Beide Parteien haben den Initiativantrag über die Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags unterzeichnet.

Tagesspiegel

Die Landvolkpartei wird das Volksbegehren des Stahlhelms unterstützen. Die Deutsche Volkspartei hat dem Stahlhelm mitgeteilt, daß sie sich nicht offiziell beteilige.

Stellungnahme des württembergischen Staatsministeriums

zu den Vorschlägen des Reichssparkommissars

3. Wiedervereinigung der Wirtschaftsverwaltung mit der Innenverwaltung (Aufhebung des Wirtschaftsministeriums)

Den Vorschlag, das **Wirtschaftsministerium** aufzuheben und mit der Innenverwaltung zu vereinigen, lehnt die Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt ab. Die Gründe des Sparkommissars hätten nur in ruhigen Zeiten des Wirtschaftslebens durchschlagende Kraft. Durch die gegenwärtige Notlage der Wirtschaft seien die Aufgaben der Wirtschaftsverwaltung an Umfang und Bedeutung noch größer geworden. Der Zweiinstanzenzug in den beiden Verwaltungen könne auch dann durchgeführt werden, wenn sie getrennt bleiben. Im Verhältnis des **Innenministeriums** zu den Ministerialabteilungen beabsichtige die Regierung folgende zwei **Vereinfachungen** durchzuführen: Uebertragung einer Reihe von Geschäften vom Ministerium an die Ministerialabteilungen, ferner engere Verbindung zwischen Innenministerium und Ministerialabteilungen durch **Personalunion in den Berichterstatterstellen.**

4. Zusammenfassung der gesamten Wohlfahrtspflege beim Innenministerium

Hiezu führt die Regierung aus, daß grundsätzlich der Zusammenfassung in demselben Ministerium zuzustimmen sei. Nicht zutreffend sei, daß die gegenwärtige Organisation der Landesfürsorgebehörde zu Doppelarbeit führe. Beide Abteilungen haben schon einen gemeinsamen Vorsitzenden. Die Aufgaben und Arbeiten der beiden Abteilungen sind sachlich durchaus verschieden und getrennt zu halten. Auch bei einer Vereinigung müßte ihre Bearbeitung in zwei Abteilungen erfolgen. Solange ein selbständiges Wirtschaftsministerium bestehe, empfehle es sich, die bisherige Regelung beizubehalten.

5. Uebertragung der Förderung der Rindviehzucht einschließlich Milchwirtschaft und Molkereiwesen auf die Landwirtschaftskammer

Die Regierung lehnt eine Uebertragung ab und macht sich die Ansicht des Wirtschaftsministeriums zu eigen, daß sachliche Gründe für einen Verzicht des Staats auf die fernere unmittelbare Förderung der Rindviehzucht nicht vorliegen. Die landwirtschaftlichen Kreise seien über die Zweckmäßigkeit selbst geteilter Meinung. Es sei wichtig, daß die Landwirtschaft in einem unmittelbaren Verhältnis zum Staat steht, wie dies auch beim Gewerbe der Fall ist.

6. Bemessung der durchschnittlichen Klassenschüler- und Lehrerschülerzahlen bei den Volksschulen

Als Klassenschülerzahl schlägt der Sparkommissar durchschnittlich 50, als Lehrerschülerzahl 45 vor. Dadurch würden dann fliegende Klassen entstehen. Demgegenüber vertritt die Unterrichtsverwaltung den Standpunkt, daß in der heutigen Zeit der Not und Sparsamkeit Lehrstellen nur in dem Umfang bestehen dürfen, daß auf eine Klasse durchschnittlich wenigstens 45 Schüler kommen. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des Kultministeriums.

7. Aufhebung einer Anzahl von höheren Schulen

Die vom Sparkommissar vorgeschlagene Aufhebung von höheren Schulen **lehnt die Regierung zum größten Teil ab.** Die meisten Landreal- und Lateinschulen haben eine lange Geschichte. Sie bestehen zum Teil seit mehreren hundert Jahren. Sie bilden ein **Kulturzentrum für die Gemeinde und die weitere Umgebung.** Die Gemeinde bringt Opfer für sie und hängt an ihnen. Das hindert nicht, besonders **kleine und schlecht besuchte Schulen aufzuheben.** Ebenso ist möglich, Parallelzüge aufzuheben, soweit dies Ersparnis mit sich bringt.

8. Schaffung einer Staatshaushaltsordnung

Der Schaffung einer Staatshaushaltsordnung, die schon in der Verfassung vorgesehen ist, stimmt die Regierung zu. Das Gesetz ist in Arbeit. Schwierigkeiten ergeben sich hinsichtlich der gesonderten **Postverwaltung,** die sich außerordentlich bewährt hat.

9. Schaffung eines unabhängigen Rechnungshofs

Auch der Schaffung eines unabhängigen Rechnungshofs, der ebenfalls in der Verfassung vorgesehen ist, stimmt die Regierung zu. Das Gesetz ist in Arbeit.

•

Zu den weiteren Vorschlägen des Sparkommissars nimmt das Staatsministerium in einer besonderen, übersichtlichen Zusammenstellung teils zustimmend, teils ablehnend mit kurzer Begründung sehr knapp Stellung. Im einzelnen ist davon noch hervorzuheben:

1. **Landtag.** Zum Vorschlag, die Zahl der Abgeordneten auf 72 zu vermindern, behält die Regierung sich ihre Stellungnahme vor. Hier hat der Landtag das Wort.

2. **Staatsministerium.** Der Plan, ein einheitliches Regierungssammelgebäude zu errichten, muß bei der gegenwärtigen Finanzlage ausscheiden. Nach den Vorarbeiten ist zweifelhaft, ob Ersparnisse erzielt werden können.

3. **Justizverwaltung.** Eine weitere Uebertragung des Begnadigungsrechts vom Justizministerium auf die Gerichte ist bereits erfolgt. Die schwurgerichtliche Zuständigkeit für Pressedelikte ist aufgehoben. Die Zuständigkeit der Gemeindegerichte wird ausgedehnt auf 100 bzw. 60 bezw. 30 Mark. Die volle Beseitigung der Beisitzer bei Nachlaßgerichten wird abgelehnt.

4. **Innenverwaltung.** Die Bestätigung der Wahl der Ortsvorsteher wird bei Gemeinden bis zu 4000 Einwohner, ausgenommen die Oberamtsstädte, den **Oberämtern** übertragen. Die Haushaltpläne der Gemeinden sollen vereinfacht werden. Gegen polizeiliche Strafverfügungen soll künftig die Verwaltungsbeschwerde wegfallen und nur noch der Antrag auf gerichtliche Entscheidung bleiben. Der Dekonzentration von staatlichen Verwaltungsbezirken auf nachgeordnete Staatsbehörden wird grundsätzlich zugestimmt, die Dezentralisierung von Aufgaben auf die Gemeinden soll nach Möglichkeit versucht werden.

Dem Vorschlag, die **ortspolizeilichen Zuständigkeiten zu verstärken,** stimmt die Regierung bezüglich der staatlichen Ortspolizeibehörde zu. Die Polizeivorschriften sollen künftig eine Höchstgeltungsdauer von 20 Jahren haben. Eine **Verminderung der Zahl der Landjägerstationskommandos** von 63 auf 24 wird **abgelehnt,** da sie in der gegenwärtigen unruhigen Zeit nicht angezeigt ist. Der Herabsetzung der Zahl der **Oberamtsärzte** auf 30 und der **Oberamtstierärzte** auf 52 stimmt die Regierung zu, je nach der künftigen Gestaltung der Oberamtsbezirke. Ebenso stimmt die Regierung einer **stärkeren und gleichmäßigeren Heranziehung der Amtskörperschaften zu den Straßenbaulasten,** unter gesetzlicher Regelung des Lastenausgleichs mit den Gemeinden zu, jedoch hängt die Durchführung von der Finanzlage ab.

5. **Kultverwaltung.** Der Vorschlag einer **geringeren Besoldung und geringeren Unterrichtsverpflichtung der Lehrerinnen wird abgelehnt,** da statt einer Ersparnis

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wohl ein **Mehraufwand** eintreten würde; es wären mehr Lehrerinnen und mehr bezahlte Ueberstunden als seither notwendig. Die **Klassenschülerzahl der Mittelschulen**, die gegenwärtig 27 beträgt, soll erhöht werden. Der weitere Ausbau kleinerer Schulen zu sechsklassigen Anstalten und sechsklassiger Schulen zu Vollanstalten muß unbedingt verhindert werden. Der Zustrom zu den höheren Schulen soll möglichst eingeschränkt werden, doch ist sich die Regierung bewußt, daß es ein Kardinalgegenmittel nicht gibt, da der Zustrom zu den höheren Schulen im Zug der Zeit liegt. Der fortlaufende **Mehraufwand für den Staat** bei Durchführung des im Landesschulgesetzentwurf vorgesehenen **Berufsschulprogramms** wird auf 2,5 Millionen Mark geschätzt. Eine mit größeren Mehrkosten verbundene Regelung kommt erst in Frage, wenn die Finanzlage sie unzweifelhaft gestattet. An den **Frauenarbeitsschulen** soll der **Tagesunterricht beibehalten** werden. Die Einführung und Förderung des preußischen Typs der Werkschule wird abgelehnt. Die württ. Regelung der Werkabteilung an Gewerbeschulen hat sich bewährt. Die schwebenden Fachschulpreise können nur schrittweise im Rahmen der verfügbaren Mittel durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf den Minderbedarf an Lehrern für die nächsten Jahre ist angeordnet worden, daß im Frühjahr 1931 **keine Abiturientenkurse an den Lehrerbildungsanstalten** eingerichtet werden. Die ordentliche Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten wird für 1931 beschränkt. Die **Schullastenverteilung** hängt mit dem Finanzausgleich zwischen Reich, Länder und Gemeinden zusammen.

6. **Die übrigen Zweige der Kultverwaltung.** Die **Staatsleistungen für die Kirchen** werden im Zusammenhang mit der allgemeinen Gehaltskürzung ebenfalls gekürzt. Zu den **Hochschulen** macht der Sparkommissar merkwürdigerweise überhaupt keine Vorschläge, weder positiver noch negativer Art. Die Regierung wird von sich aus **weitere Sparmaßnahmen** prüfen. Eine **Senkung der Zuschüsse zum Landestheater** ist notwendig und wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt.

7. **Finanzverwaltung.** Der Uebergang zum Bruttosystem im Staatshaushalt ist schon im Etat 1931/32 eingeleitet. Zur Frage der vollen **Verstaatlichung des Vermessungswesens** kann erst nach Rückübertragung der Oberleitung über das Vermessungswesen auf das Land Württemberg Stellung genommen werden. Diese Rückübertragung vom Reich soll nur gegen ausreichende Entschädigung erfolgen. In der **Forstverwaltung** sollen die Forstinspektorstellen auf 9 vermindert werden, dagegen soll die Zahl der 141 Forstamtsbezirke keine Verringerung erfahren. Die planmäßige **Forstnutzung** wird im Jahr 1931 **um 10 000 Festmeter erhöht;** die Angaben für Gewinnungskosten sind um 400 000 Mark, für Kulturkosten um 300 000 Mark und für Wegbaukosten um 1 Million niedriger angesetzt.

8. **Wirtschaftssteuer.** Eine Verminderung der Zahl der **Beschälplatten** wie der **Gestütshöfe** ist nicht möglich. Die Zahl der **Vermessungsämter** für Feldbereinigungswesen wird auf 14 und später auf 10 herabgesetzt. Der Zusammenlegung der 12 **Eichämter** auf 6 wird zugestimmt. Doch hängt dies von der Neueinteilung der Oberämter ab. Die Schulgeldsätze bei der Fachschule in Gmünd sollen erhöht werden.

Neue Nachrichten

Die Roggenstützung

Berlin, 5. Febr. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Roggenstützung setzte gestern seine Verhandlungen fort. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, die Roggenstützung sei von dem damaligen Reichsernährungsminister, dem jetzigen Reichsfinanzminister Dietrich, eingeführt worden. Nach den Beschlüssen des Reichstags hätte ein Normalpreis von 230 Mark für die Tonne erreicht werden sollen, der Höchstpreis sei aber nur auf 187 Mark gebracht worden, und auch dieser Höchstpreis habe nur acht Tage angehalten. Sodann wurde der Sachverständige Lehmann von der Berliner Produktenbörse vernommen. Abg. Stubbendorf (D.nat.) wies darauf hin, daß die „Roggenstützung" der Regierung sich für die Landwirtschaft als höchst schädlich entwickelt habe. Die Regierung scheine auf das von der Sozialdemokratie gewünschte Getreidemonopol hinzuarbeiten. Bei freier Wirtschaft unter Benutzung des Einfuhrscheinsystems würde sich die Preisgestaltung für die Landwirtschaft weit günstiger entwickelt haben.

Der Volksbegehrensantrag des Stahlhelms

Berlin, 5. Febr. Der Antrag der Bundesleitung des Stahlhelms auf Einleitung eines Volksbegehrens für die Auflösung des preußischen Landtags ist heute früh im preußischen Innenministerium eingegangen. In Kreisen des Stahlhelms rechnet man damit, daß nicht nur die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, sondern auch die Wähler der Gruppen der gemäßigten Rechten mitmachen werden. Was den Termin anlangt, so rechnet man damit, daß das Volksbegehren etwa Mitte März, der Volksentscheid aber kaum vor September stattfinden wird, da die im Gesetz vorgesehenen Fristen lang sind. Für die Durchsetzung des Volksentscheids ist die Hälfte aller Stimmberechtigten erforderlich.

Hörsing schwächt ab

Erfurt, 5. Febr. Der Reichsbannerführer Hörsing hatte unlängst in einer Rede u. a. erkärt, das Reichsbanner wolle am 22. Februar, seinem 7. Geburtstag, marschfertig sein. In einer neuen Reichsbannerversammlung in Erfurt schränkte Hörsing gestern seine Worte, die großes Aufsehen erregt hatten, dahin ein, er habe nicht sagen wollen, daß das Reichsbanner zum Bürgerkrieg bereit sei, sondern, daß es stark genug sein wolle, um Nationalsozialisten und Kommunisten in den Schranken zu halten.

Das Urteil im Tausendprozeß

München, 5. Febr. Im Tausend-Prozeß wurde heute mittag folgendes Urteil verkündet: Tausend ist schuldig fünf Vergehen des vollendeten und eines Vergehens des versuchten Betrugs und wird zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden ein Jahr und acht Monate Untersuchungshaft angerechnet, dagegen wird Tausend von der Anklage eines Vergehens des versuchten Betrugs freigesprochen. Soweit verurteilt, hat Tausend die Kosten des Verfahrens zu tragen; soweit Freispruch erfolgte, werden die Kosten auf die Staatskasse übernommen. Die von Tausend verwendeten Materialien einschließlich des in der Kassette gefundenen Goldes werden eingezogen.

*

„Führung", nicht Mathematik

London, 5. Febr. Das Unterhaus hat in einer Nachtsitzung die Wahlreformvorlage mit 295 gegen 230 Stimmen angenommen. Das neue Wahlgesetz will das Alternativstimmrecht einführen statt des bisherigen rein persönlichen Wahlsystems. Die Liberalen wollten die Verhältniswahl haben. Mac Donald erklärte jedoch, die Erfahrungen, die man in Deutschland mit der Verhältniswahl mache, müsse abschrecken. Es sei ein System, das die mathematische Vertretung der Minderheiten herbeiführe. Aber damit sei noch keine einheitliche Regierung geschaffen, die für wirklich führende Persönlichkeiten notwendig sei. Solche Parlamente gelangen zu keinen Entschlüssen. Das Oberhaus wird das neue Gesetz voraussichtlich ablehnen und die Vorlage geht dann an das Unterhaus zurück.

Die Arbeiterpartei wollte die Vorlage im Grund auch nicht, aber dann wäre ihre Regierung der ferneren Unterstützung durch die Liberalen verlustig gegangen, mit deren Hilfe sie sich allein noch halten kann.

Württemberg

Stuttgart, 5. Februar.

Ein Stuttgarter im Engadin tödlich verunglückt. Zwei Stuttgarter Kurgäste des Hotels Concordia in Zuos (Engadin), der Arzt Dr. Siegel und der vierzigjährige Rechtsanwalt Gebhard Heinz, wollten am Mittwoch nachmittag einen Hang unterhalb des Piz Albana auf Schneeschuhen überschreiten. Sie gerieten dabei in das Lawinengebiet des Val Buera. Hier brach eine Schneewachte los, von der Rechtsanwalt Heinz mitgerissen und begraben wurde. Hilfe war bald zur Stelle, bis zum Abend konnte aber der Verunglückte noch nicht gefunden werden. Am Donnerstag früh brach eine große Rettungskolonne auf, um ihn zu suchen.

In der Staatlichen Graphischen Sammlung im Kronprinzenpalais Königstraße 32, findet am Samstag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, eine Führung durch die Ausstellung „Sittenbilder aus fünf Jahrhunderten" durch Dr. Musper statt.

Ein Wegweiser für die Berufswahl. Die Handwerkskammer Stuttgart hat einen Wegweiser zur Berufswahl herausgegeben, der eine Uebersicht über die Berufseignung und Berufsaussichten in den einzelnen Handwerksberufen gibt und außerdem allgemeine Darlegungen über das Lehrlingswesen im Handwerk und dessen gewerberechtliche Regelung enthält. Die Broschüre kann von der Handwerkskammer Stuttgart zum Selbstkostenpreis von 30 Pfg. bezogen werden.

Kundgebungsverbot. Die Nationalsozialisten veranstalteten heute abend eine Versammlung in der Liederhalle. Gleichzeitig wollten die Kommunisten eine Gegenkundgebung auf dem Marktplatz abhalten. Das Polizeipräsidium hat aber jede Versammlung unter freiem Himmel, sowie den geschlossenen Auf- und Abmarsch von Versammlungen auf beiden Seiten verboten.

Verhaftung eines Kommunisten. Im Verlauf des gestrigen Tags verhaftete die Polizei das Mitglied der Kommunistischen Arbeiterwehr, Stuttgart-Mitte, Hermann.

Starker Schneefall. In den Abendstunden des Mittwochs und in der Nacht zum Donnerstag ist starker Schneefall eingetreten. Der Schnee fiel in solchen Massen, daß in der Stadt die Bahnschlitten in Tätigkeit treten mußten, um Straßen und Gehwege zu säubern. Zum erstenmal in diesem Winter ist es richtig weiß geworden, und es hat auch den Anschein, als ob die Schneeherrlichkeit in Wald, Feld und Flur noch einige Zeit anhalten würde.

Bodenseeschiff „Kempten". Wie uns die Reichsbahndirektion Augsburg mitteilt, ist die Nachricht, die Maschinenanlage des im Bau befindlichen Bodenseeschiffs „Kempten" sei in der Konstruktion verfehlt, nicht richtig. Bei dem Vorkommnis, von dem die Falschmeldung ausgegangen ist, hat es sich um weiter nichts gehandelt, als daß bei einer Montageprüfung ein unter Wasser befindlicher Maschinenteil in der Bewegung gehindert wurde, weil er an einer aufgequollenen Holzleiste streifte. Das ganz unbedeutende Hindernis konnte ohne weiteres beseitigt werden. Die Probefahrt verlief durchaus befriedigend.

Vom Tage. In einem Haus der Forststraße wurde gestern vormittag ein 46 J. alter Mann bewußtlos aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß ein Unfall durch Gasvergiftung vorlag. — Am 4. Februar nachmittags verübte in einem Haus des inneren Stadtteils eine 40 J. alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 5. Februar. Zur Stadtvorstandswahl. Als Bewerber um die Stadtvorstandsstelle sind, wie wir hören, bisher aufgetreten: Regierungsrat Dederer, der seinerzeit auch Bewerber bei der Stadtvorstandswahl in Eßlingen war, Staatsanwalt Kohlhaas und Regierungsrat Fetzer vom Innenministerium, außerdem 6 nichtwürttembergische Bewerber, davon 3 aus Bayern, 3 aus anderen Teilen Deutschlands. Genannt wird auch als Bewerber Rechtsrat Dr. Waldmüller-Stuttgart.

Heilbronn, 5. Febr. Betriebsunfall im Hauptbahnhof. Gestern abend 5.28 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof eine Lokomotive auf den Schluß des zur Abfahrt nach Eppingen bereitstehenden Personenzugs aufgestoßen. Dabei sind 24 Reisende, die in den beiden letzten Personenwagen saßen, leicht verletzt worden. Zwei Bahnärzte und die Sanitätskolonne waren sofort zur Stelle. Sämtliche Verletzte konnten nach Anlegung von Notverbänden die Fahrt mit dem Personenzug 318 (Heilbronn ab 6.23) fortsetzen. Die beiden Personenwagen wurden leicht beschädigt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gang.

Mühlacker, 5. Febr. Anschlag in einem Schnellzug. Heute nacht wurde in dem Schnellzug Prag—Paris in einem Abteil, in dem sich zwei Tschechen befanden, der eine von dem andern angeschossen. Der Täter ist in der Station Mühlacker dem Zug entsprungen, konnte jedoch heute morgen, nachdem sämtliche Bahnhofvorstände der Umgegend von dem Vorfall verständigt worden waren, auf dem Bahnhof Mühlacker festgenommen werden. Der Angeschossene wurde ins Krankenhaus nach Pforzheim verbracht. Der Täter gab bei dem Verhör außer den Personalien nichts an. Offenbar handelt es sich um einen Raubmordversuch. Der Angeschossene ist der 27 Jahre alte Jaroslav Dudek. Der Täter ist ein junger Mann von etwa 22 Jahren. Beim Sprung aus dem Zug hat er einige Verletzungen davongetragen.

Dettenhausen, 5. Febr. Wilderer-Razzia. In der Frühe des Dienstags nahm ein Ueberfallkommando, bestehend aus 42 Schupobeamten, Landjägermannschaften und dem Forstpersonal der ganzen Umgebung, hier eine ausgedehnte Razzia nach Wilderern vor. Festgenommen wurden vorläufig die beiden schon wiederholt wegen Jagdfrevels erheblich vorbestraften verheirateten Brüder Wilhelm Fischer, Steinhauer, und Georg Fischer, Steinhauer, ebenso der frühere Jagdaufseher August Wörn alt, sämtlich von Dettenhausen; die Verhafteten wurden dem Amtsgericht Tübingen eingeliefert. Eine größere Anzahl von

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ach, Udo, ich habe gar keine Lust zu der dummen Kocherei. Gestern war es so herrlich, und wir sind doch nur zu zwei Personen jetzt. Ich glaube, es lohnt sich kaum, für zwei zu kochen."

„Das heißt, meine kleine Uschi möchte wieder essen gehen."

Er sah ihre feuchtschimmernden Augen, ihren lachenden Mund nahe vor seinem Antlitz. Er konnte nicht nein sagen. Eine halbe Stunde später verließen sie das Haus. Heute fuhren sie nicht erst in die Stadt, sie blieben im Bayerischen Viertel und fanden in der Nähe ihrer Wohnung ein Bier-Restaurant, in dem sie speisten. Nicht so üppig wie gestern, auch der Aufenthalt war nicht so gemütlich, aber Uschi fühlte sich trotzdem sehr wohl. Es kam ihr gar nicht darauf an, besonders gut zu essen, sie mochte sich nur nicht von Udo trennen, um stundenlang einzukaufen und dann zu kochen. Sie hatte auch Angst, die Gerichte könnten ihr mißraten. Und vor allen Dingen fand sie es entzückend, die seligen Tage ihrer Hochzeitsreise jetzt, wo sie allein waren, nach Möglichkeit zu erneuern. Auch Udo fand es schön, aber er brach heute doch bald nach der Mahlzeit auf. Sein Gewissen schlug ihm, er mußte arbeiten.

Es wurde dann ein stiller Nachmittag. Udo saß am Schreibtisch und blickte nicht auf von der Arbeit. Uschi kauerte in einem Sessel, ganz dicht bei ihm, streichelte zuweilen seine Hand, seine Schulter, dann wieder las sie. Sie, die sonst Bücher förmlich verschlungen hatte, war jetzt immer beim Lesen zerstreut. Sie konnte sich nicht mehr konzentrieren. Ihre Gedanken, ihr ganzes Sein und Wesen waren zu sehr erfüllt von Udo und ihrer Liebe zu ihm.

Schließlich versank sie in ein Hineindämmern, halb Träumen, halb Schlafen. Sie fühlte sich unsäglich glücklich, wunschlos, beseligt, pries im stillen die Idee der Schwiegermutter, jetzt zu verreisen. Es war zu schön, mit Udo allein zu sein.

„Ich glaube, du hast geschlafen," hörte sie Udo sagen. Sie öffnete die Augen und lächelte ihn an.

„Du bekommst zu wenig Schlaf, mein Liebling, du mußt früher ins Bett. Ich habe Hunger, kleine Uschi, darum rief ich dich an. Der Nachmittag ist verflossen, also Abendbrotzeit. Ich glaube, das Restaurantessen ist nicht kräftig genug, sonst bin ich um diese Zeit gar nicht hungrig."

Uschi sprang auf. Das Abendessen. Sie hatte völlig vergessen, daß sie daran denken, dafür sorgen mußte. Sie hatte es nicht getan.

In einem beklommenen Gefühl ging sie in die Küche, in die Speisekammer. Nirgends war etwas zu finden. Das letzte Restchen Wurst hatte sie heute zum Frühstück gegessen, die Butter aufgebraucht. Eier waren nicht im Hause. Vom Brot nur eine kleine, ganz harte Kante. Seit Ellens Abreise war nichts gekauft worden. Für das gestrige Abendbrot hatten sie alles mitgebracht, die bescheidenen Vorräte waren an den beiden Vormittagen und heute noch von Frau Lehmann aufgegessen worden.

Uschi setzte sich auf den Küchenstuhl und weinte. Sie mochte Udo nicht eingestehen, daß sie alles vergessen hatte, daß sie am zweiten Tage ihres Alleinseins schon völlig versagte.

Nach einer Weile, als alles in der Wohnung still blieb, kam Udo, um nach seiner Frau zu sehen. Er fand sie in Tränen, zum ersten Male weinend, seit er sie kannte. Als er erschrocken zu ihr eilte, sie in seine Arme nahm, nach dem Grunde forschte und ihn erfuhr, war er wohl ein wenig verstimmt, aber er durfte es nicht zeigen, denn er mußte vor allen Dingen Uschi beruhigen. Er konnte sie nicht weinen sehen.

Er bat, beschwor, flehte, bis sie ihre Tränen trocknete.

„Aber du bist doch so hungrig," klagte sie.

„So werden wir eben noch einmal im Restaurant essen," entschied er nach kurzem Zögern. „Zum letzten Mal."

Sie fiel ihm um den Hals. „Du bist himmlisch! Ja, es soll ein schöner Abend werden."

Sie lachte schon wieder, fand ihr Mißgeschick plötzlich nicht mehr tragisch. Sie wirbelte ins Schlafzimmer, um sich anzuziehen.

„So elegant?" staunte Udo, als sie nach einer Weile wieder erschien.

„Ich weiß ja nicht, wohin wir gehen," lächelte sie. „Ich finde, heute mittag war es auch teuer und schlecht, die Differenzen sind nicht so groß. Wir gehen lieber in ein nettes Lokal und haben einen gemütlichen Abend."

Sie landeten bei Kempinsky.

„Hier ist alles immer noch billiger, als anderswo," meinte Uschi. Und auf Udos Einwurf, daß man hier Wein trinken müsse, sagte sie: „Ach, die halbe Flasche, die wir brauchen!"

(Fortsetzung folgt.)

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Waffen der verschiedensten Art, besonders für die Jagd konstruierte Scheinwerfer und dergleichen wurden beschlagnahmt. Auch verschiedene Felle konnten gefunden werden. Mit Hilfe eines Hunds wurde eine größere Menge Fleisch, in einem Holzstadel verborgen, aufgefunden.

Tübingen, 5. Februar. 75. Geburtstag. Am 10. Februar begeht der Vorsitzende des Schwäb. Albvereins, Professor Dr. e. h. Nägele, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Seit der Gründung des Schwäbischen Albvereins durch Dr. Salzmann im Jahr 1888, an der er mitwirkte, stand er an vorderster Stelle; seit Cammerers Rücktritt im Jahr 1913 als Vorstands-Vorsitzender, von Anfang an bis vor kurzem als Schriftleiter der „Blätter des Schwäbischen Albvereins".

Ein Opfer seines Berufs. Der 42 J. a. Zugschaffner Friedrich Wörner von hier ist beim Aussteigen aus dem Abendeilzug am Montag auf dem Bahnhof in Eßlingen auf dem Trittbrett, wahrscheinlich vor Halten des Zugs, ausgeglitten und derart auf den Hinterkopf gefallen, daß er sofort das Bewußtsein verlor, das er bis zu seinem Tod nicht mehr erlangte, der tags darauf bei der Operation im Eßlinger Krankenhaus eintrat.

Ein Vermißter. Am 19. Januar entfernte sich von seiner Wohnung in Tübingen der seit 9 Jahren an der Universitätsbibliothek als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellte Dr. Kunz. Nach hinterlassenen Briefen hatte er die Absicht, aus dem Leben zu scheiden. Er ist seither vermißt. Die Beweggründe sollen lt. Schwäb. Tagwacht darin zu suchen sein, daß K. bei einer zu besetzenden Bibliothekarstelle noch nicht zum Zug gekommen sei.

Birkenfeld OA. Neuenbürg, 5. Febr. Vermißt wird seit einigen Tagen der Familienvater Heinrich Kunzmann von hier. Kunzmann ist schon einige Zeit arbeitslos und befindet sich mit seiner großen Familie in bitterster Not.

Tuttlingen, 5. Februar. Verkleinerung des Gemeinderats. Der Gemeinderat hat mit 16 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung beschlossen, die Zahl seiner Mitglieder von 28 auf 24 herabzusetzen.

Ulm, 5. Febr. Die Finanzierung der Verbandsstraßen des Oberamts Ulm. Wie aus den Satzungen des Straßenverbandes Ulm-Land hervorgeht, ist die Aufbringung der Mittel folgendermaßen gedacht: Die zum Herstellen der Straßen erforderlichen Mittel werden durch Aufnahme einer Schuld gewonnen. Die nach Abzug des zu erwartenden Staatsbeitrags noch verbleibende Summe wird längstens binnen 30 Jahren getilgt. Die auf die beteiligten Gemeinden nach der Zahl ihrer Kilometer entfallenden Beträge sind bis zu den festgesetzten Fristen an die Verbandskasse abzuführen.

Abgehärtet. Der Inhaber eines Fensterreinigungsgeschäfts, Hamann, unternahm vorige Woche im Neuschnee barfuß einen Dauerlauf vom Ulmer Krankenhaus nach Oberthalfingen und zurück. Hamann, der etwa 30 J. alt ist, nimmt immer noch seine täglichen Donaubäder.

Langenau OA. Ulm, 5. Febr. Gegen einen Ausbau der Landeswasserversorgung. Die Gemeinden Langenau, Günzburg, Niederstotzingen, Oberstotzingen, Rammingen, Asselfingen, Riedheim, Riedhausen, Leipheim haben eine Eingabe an den württ. Landtag eingereicht, die gegen den geplanten weiteren Ausbau der württ. Landeswasserversorgung Einspruch erhebt und an das Staatsministerium und den Landtag die dringende Bitte richtet, von dem Ausbau der Landeswasserversorgung in Langenau und Niederstotzingen in Rücksicht auf das Fortbestehen der land- und forstwirtschaftlich ausgenützten Grundstücke und in Rücksicht auf die Existenz der beteiligten Gemeinden unter allen Umständen Abstand zu nehmen.

Giengen, 5. Febr. Ehrenbürgerin. Der Gemeinderat hat Frau Kommerzienrat Hähnle, der Gründerin und 1. Vorsitzenden des Bundes für Vogelschutz, zu ihrem 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Klingenstein OA. Blaubeuren, 5. Febr. Betriebsaufnahme. In der mechanischen Weberei Heinrich Otto ist der Betrieb wieder voll aufgenommen worden; die ausgestellten Arbeitskräfte konnten beinahe wieder restlos eingestellt werden.

Schwendi, OA. Laupheim, 5. Febr. Verunglückt ist am Sonntag morgen der hiesige Kirchenmesner beim Läuten zum Gottesdienst. Das Glockenseil hatte sich in seinen Füßen verschlungen. Es schleuderte ihn an die Wand, wobei er mehrere schwere Kopfwunden davontrug.

Friedberg OA. Saulgau, 5. Febr. Brand. Abends brannte das Nebengebäude des Landwirts Albert Oehler bis auf den Grund nieder. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ravensburg, 5. Februar. Einweihung des umgebauten Rathauses. In würdiger Weise wurde Mittwoch nachmittag die aus Anlaß der Uebernahme des umgebauten Rathauses veranstaltete Einweihungsfeierlichkeit vollzogen. Die schlichte Feier fand im großen Sitzungssaal des 600 Jahre alten, schmucken Bürgerhauses statt. Der gesamte Aufwand für den Umbau stellte sich auf 390 000 Mark. 100 Ravensburger Firmen, die 700 bis 800 Arbeitern Beschäftigung geben, hat der Umbau Arbeits- und Verdienstmöglichkeit gegeben.

Hechingen i. Hohenz., 5. Febr. Explosion. Frau Rektor Haiber wollte am Mittwoch mit Benzin ein Kleid reinigen. Zu gleicher Zeit brannte im Ofen ein kleines Feuer. Es entstand eine Explosion; die Fensterscheiben zersprangen, Kleidungsstücke, Wäsche usw. gerieten in Brand. Frau Haiber erlitt an beiden Armen und im Gesicht starke Brandwunden, während ihre Tochter mit leichteren Verletzungen davonkam. Dank rascher Hilfeleistung konnte die Ausbreitung des Feuers und ein noch größeres Unglück verhütet werden.

Donaueschingen, 5. Febr. Mißbrauchte Gastfreundschaft. Der französische Deserteur Eugene Lapeyre, der in Aufen, Amt Donaueschingen, seinen Lebensunterhalt als Flickschuster verdient, wurde unter dem Verdacht, unzüchtige Handlungen an Kindern vorgenommen zu haben, verhaftet und ins Amtsgefängnis Donaueschingen verbracht. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Amtliche Dienstnachrichten

Verliehen: Dem Obersekretär Breuninger bei der Akademie der bildenden Künste und der Kunstgewerbeschule die Amtsbezeichnung „Rechnungsrat".

Uebertragen: Eine Studienratstelle der Gruppe 4a dem Studienrat Schmolz an der Rosenbergrealschule in Stuttgart.

Bestätigt: Die Wahl des Verwaltungspraktikanten Eugen Bucher in Trossingen OA. Tuttlingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Kolbingen OA. Tuttlingen und des Verwaltungskandidaten Albert Theurer in Feldrennach OA. Neuenbürg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Münklingen OA. Leonberg.

Versetzt: Bahnhofinspektor Klopfer in Bopfingen nach Eßlingen als Kassendienstleiter.

Erledigt: Die Bewerber um die Oberamtstierarztstelle in Ludwigsburg (mit tierärztlicher Praxis; Veterinärrat der Besoldungsgruppe 4a) haben sich binnen 8 Tagen beim Innenministerium zu melden.

Am Botanischen Garten der Universität Tübingen ist die Stelle des Universitätsgartenmeisters auf 1. April 1931 zu besetzen. Der Universitätsgartenmeister hat die Dienststellung eines Garteninspektors. Grundgehalt 2800 bis 5000 ℳ und Dienstwohnung. Erforderlich ist eine längere Erfahrung in Gewächshaus- und Freilandkulturen in deutschen botanischen Gärten. Bewerbungen sind binnen 2 Wochen an das Akadem. Rektoramt in Tübingen zu richten.

Uebertragen: Die Stelle einer Handarbeitslehrerin in Altensteig der unständigen Handarbeitslehrerin Hedwig Auer in Widdern.

Lokales.

Wildbad, den 6. Februar 1931.

Die neue 4-Pfg.-Marke. Das „Amtsblatt des Reichspostministeriums" veröffentlicht den vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost genehmigten neuen Tarif für die Versendung von Drucksachen innerhalb Deutschlands, sowie nach Frankreich, Luxemburg, Danzig, Litauen und dem Memelgebiet. Drucksachen in Form einfacher, ohne Umschlag versandter Karten, auch mit anhängender Antwortkarte, kosten 3 Pfg. Im übrigen kosten Drucksachen im Gewicht bis zu 20 Gramm 4 Pfg., bis zu 50 Gramm 5 Pfg. die zu 100 Gramm 8 Pfg., bis 250 Gramm 15 Pfg., bis 500 Gramm 30 Pfg. Die Anfertigung der jetzt notwendigen Briefmarke zu 4 Pfg., die es bisher noch nicht gab, ist bereits veranlaßt worden. Postwurfsendungen in Form von Drucksachen bis zu 50 Gramm kosten 2 Pfg. Mischsendungen, d. h. Drucksachen und Warenproben zusammen, als Wurfsendungen versandt, kosten 5 Pfg. Der neue Tarif tritt am 1. März 1931 in Kraft.

Die Verwendung künstlicher Düngemittel.

Bald naht wieder die Zeit heran, da die Garten- und Felderbesitzer ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln bestellen müssen. Leider sind nicht alle davon genügend unterrichtet, in was für einer Zeit und was für Arten von Kunstdünger verwendet werden müssen, bei den verschiedenen Gewächsen.

Die wichtigsten Nährstoffe für den Pflanzenaufbau sind folgende: Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Phosphor, Kalium (Kali) Calcium (Kalk). Zwei davon nämlich: Wasserstoff und Sauerstoff werden den Pflanzen durch das Bodenwasser zugeführt, den Kohlenstoff entnimmt die Pflanze aus der Luft. Sämtliche andere Nahrstoffe müssen durch die Düngung in den Boden gebracht werden.

Eine gute Grundlage jeglicher Düngung ist der Stalldünger (Volldüngung), der durch seine Humusbildende Wirkung sehr wichtig ist.

Vorausgesetzt, daß das Grundstück genügend Bodengare (Humusboden) besitzt, kann er durch künstliche Dünger sogar in mehrprozentigem Gehalt vollständig ersetzt werden.

Der Stickstoff fördert das Wachstum, kann aber auch bei zu großen Mengen einseitig auf die Gewächse einwirken. (Zu fruhes Fallen des Heugrases, schlechter Fruchtansatz bei Obstbäumen), starkes Wachsen der Kartoffelkräuter und geringer Knollenansatz usw.

Der Phosphor dient hauptsächlich zur Ausbildung der Samen und Früchte. Wir unterscheiden zwei Arten von Phosphorsäuren, wasserlösliche und zitronensäurelösliche. Die Phosphorsäure wird vom Boden festgehalten.

Das Kali dient zur Festigkeit der Pflanze. (Kräftige Halme, feste Köpfe bei Salat und Kraut usw.) Kartoffeln, Rübenarten, sowie Obstbäume und Sträucher sind Kali-Zehrer. Kali wird vom Boden ausgewaschen daher nicht früh ausstreuen.

Der Kalk macht den Boden tätig. Sämtliche Steinobstgewächse brauchen viel Kalk. Er darf nie mit Stickstoff gemischt werden und muß mindestens 6 Wochen vorher gestreut werden.

Aus all diesem geht hervor, daß eine richtig zusammengestellte Mischung (Volldüngung) die einfachste Düngung ist. Auch bei den Volldüngungen haben wir verschiedene Mischungen mit mehr oder weniger Prozentgehalt der einzelnen Nährstoffe. Die schon seit Jahren hier eingeführte und bewährte streufertige Volldüngermischung für sämtliche Gewächse in Feld und Garten sowie für den Obstbau kann durch ihre prozentuale Zusammensetzung allen Anforderungen gerecht werden.

Da Latrine eine einseitige Düngung ist, kann solche durch Zusatz von Superphosphat und Kalidüngung als Volldüngung zubereitet werden. Ueber Art, Menge und Bodenfläche für sämtliche Düngemittel wird gerne Beratung erteilt.

Karl Schober, gepr. Gärtnermeister.

Noch keine Entscheidung in der Arbeitslosenunterstützungssache der Staatsholzhauer.

Landesarbeitsamt gegen den Vorsitzenden der Spruchkammer.

Von der Kreisleitung Stuttgart des Deutschen Landarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Den Staatsholzhauern wurde im Frühjahr vorigen Jahres vom Arbeitsamt Nagold die Alu entzogen mit der Begründung, die Holzhauer hätten mit der Staatsforstverwaltung auf Grund der Holzhauerordnung einen Jahresarbeitsvertrag eingegangen und stünden während ihrer Arbeitslosigkeit deshalb dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Da der Deutsche Landarbeiterverband diese Ansicht nicht teilen konnte, erhob er gegen diese Anordnung Einspruch. Diese Streitsache ging bis vor den Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt in Berlin. Doch wurde eine Entscheidung von dort nicht gefällt, sondern die Sache zur anderweitigen Verhandlung und zur Entscheidung an die Spruchkammer für Arbeitslosenversicherung beim Oberversicherungsamt in Stuttgart zurückverwiesen.

Die Spruchkammer hat sich nun am 26. Dezember nochmals mit dieser Sache befaßt, aber leider eine Entscheidung nicht gefällt, da der Vorsitzende, Oberregierungsrat Gehring, von den Vertretern des Landesarbeitsamts im Auftrag des Präsidenten des Landesarbeitsamts als befangen erklärt wurde. Und zwar hatten die Vertreter des Landesarbeitsamts im Laufe der Verhandlung eine Reihe von Beweisanträgen gestellt. Als das Gericht den Beschluß herbeigeführt hatte, daß über deren Zulassung erst bei der Gesamtberatung entschieden werden sollte, erfolgte Ablehnung.

Der Vorsitzende vertagte hierauf die Verhandlung und hat nun der Präsident des Reichsversicherungsamts in Berlin über diese Ablehnung zu entscheiden.

Daß ausgerechnet der Vorsitzende der Spruchkammer von Seiten des Landesarbeitsamts als befangen abgelehnt wurde, ist recht auffallend, denn es ist doch nicht bekannt, ob der Beschluß über die Zulassung der Beweisanträge mit oder gegen die Stimme des Vorsitzenden gefaßt würde, denn die Verhandlungen sind geheim. Wohl haben die Vertreter des Landesarbeitsamts erklärt, die Ablehnung bedeute keine Spitze gegen den Vorsitzenden, aber trotzdem ist das Vorgehen von Seiten des Landesarbeitsamts recht sonderbar und muß überraschen.

Die Holzhauer des Schwarzwaldes bedauern diese Taktik des Landesarbeitsamts deshalb, weil dadurch die Entscheidung in dieser nahezu schon ein Jahr strittigen Sache noch länger hinausgezögert wird. Die Staatsholzhauer sind an einer baldigen Entscheidung stark interessiert. Der Deutsche Landarbeiterverband hat diesbezügliche Schritte beim Reichsversicherungsamt unternommen, damit der Antrag der Befangenheit von Seiten des Präsidenten des Reichsversicherungsamts bald eine Erledigung findet.

Ueber den weiteren Verlauf werden wir berichten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Altmeister der deutschen Herrenreiter, Kurt v. Tepper-Laski, ist am 5. Februar im Alter von 82 Jahren in Hoppegarten gestorben. Er hat als Herrenreiter von 653 bestrittenen Rennen 260 gewonnen und war auch in seiner späteren Laufbahn als Rennstallbesitzer und Manager nicht weniger erfolgreich.

Schulkinderstreik. Ein Teil der Elternschaft der katholischen Leo-Schule in Weidemann bei Siegen (Westf.) forderte seit Monaten die Abberufung des Hauptlehrers, die Gesuche wurden aber von der Schulbehörde abschlägig beschieden. Nun sind am 3. Februar 60 von 132 Schulkindern auf Anordnung der Eltern in den Streik getreten.

Besteuerung des Luftraums unzulässig. Eine Firma aus Köln hatte die Stadtgemeinde Köln auf Zurückzahlung der Gelder verklagt, die als Besteuerung des vom Reklamezeichen eingenommenen Luftraums über der Straße erhoben worden waren. Das Oberlandesgericht Köln hatte zugunsten der Firma entschieden. Dagegen hatte die Stadt Revision eingelegt. Diese wurde jetzt vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts verworfen. Der Beschluß entspricht der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts in dieser Frage, wonach die Besteuerung des Luftraums unzulässig ist, weil den Straßenanliegern ein Gemeindegebrauchsrecht zusteht, das die Stadt inbezug auf die öffentlichen Straßen gegen sich gelten lassen muß.

Bahnhof Elten abgebrannt. Das Stationsgebäude des Grenzbahnhofs nach Holland in Elten (Rheinpr.) ist in der Nacht zum Donnerstag vollständig niedergebrannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Auto auf dem Eis verunglückt. Bei einer Fahrt über das Eis des Seckenburger Kanals bei Tilsit (Ostpr.) geriet ein Auto, in dem sich der Besitzer des Wagens und ein Arzt aus Seckenburg befanden, in eine sogenannte Blänke. Das Auto versank mit seinem Besitzer in dem eisigen Wasser. Dem Arzt gelang es, sich nach Zertrümmerung der Fensterscheibe aus dem Wageninnern zu zwängen und sich über eine Eisscholle hinweg ans feste Land zu retten, doch hat er neben ernsthaften Handverletzungen eine schwere Lungenentzündung davongetragen.

Kohlenoxydgasvergiftung. In Glogau sind die bei einem Fleischermeister als Geselle bzw. als Lehrling beschäftigten 19- und 16jährigen Brüder Bradler nachts einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen. Das Rauchabzugsrohr des Ofens hatte sich von der Wand gelöst. Der eine der Brüder hatte offenbar noch versucht, die Fenster zu öffnen, war aber am Bett bewußtlos zusammengebrochen.

Zweifaches Todesurteil. Das Torgauer Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten Melker Friedrich Lüdicke ohne festen Wohnsitz zweimal zum Tode. Lüdicke hat im Wald bei Lebusa (Kreis Liebenwerda) und im Forst bei Kraupa zwei Wanderburschen erschlagen. Der Mörder freundete sich mit seinen Opfern an. Er übernachtete auch gemeinsam im Wald mit ihnen, und, als sie dann eingeschlafen waren, erschlug er sie mit Knüppeln. Lüdicke machte vor Gericht den Eindruck eines sehr brutalen Menschen. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt. Der Verurteilte nahm das Urteil gelassen entgegen.

Die Goldeinspritzungen des Kurpfuschers. Vor dem Schöffengericht in Münster i. W. hatte sich ein Kurpfuscher aus Essen zu verantworten, der sich „Privatgelehrter der Medizin" nannte und alle Krankheiten durch angebliche Goldeinspritzungen heilen zu können behauptete. Deshalb waren seine Kuren auch „gesalzen"; er verlangte niemals weniger als 100 Mark. Einer Arbeitersfrau gab er vier „Goldeinspritzungen", die 520 Mark kosteten. In anderen Fällen betrug die Doktorsrechnung bis zu 850 Mark. Im ganzen wurden 20 Zeugen vernommen. Das Gericht verurteilte den Kurpfuscher nur wegen Wuchers zu 8 Monaten Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust.

Das Seil war zu kurz. Am Montag früh unternahmen zwei Züricher Touristen mit einem aus München stammenden Studenten Allendörfer eine Schipartie auf das Breithorn. Beim Abstieg versank Allendörfer, der etwas vorausgegangen war, plötzlich lautlos in einer Gletscherspalte. Einer seiner Begleiter ließ den andern an einem Seil in die Spalte hinab, doch war das Seil zu kurz, um dem noch lebenden Verunglückten Hilfe zu bringen. Einer der Begleiter holte daher aus Zermatt Hilfe. Die Rettungskolonne konnte aber erst nach stundenlanger Arbeit Allendörfer, der inzwischen erfroren war, als Leiche bergen.

Ein englisches Militärflugboot verunglückt — 9 Insassen umgekommen. Auf der Reede von Plymouth an der Südküste von England ist am 4. Februar ein Militärflugboot verunglückt. Als die Maschine mit einer Geschwindigkeit von 110 Kilometern aufs Wasser niederging, gelang es dem Führer nicht, sie in wagrechte Lage zu bringen. Das Flugzeug schlug mit großer Gewalt auf das Wasser auf, es erfolgte eine Explosion und der Schwanz brach ab. Der vordere Teil mit der Kabine versank und riß einen Offizier und 7 Mann, die sich aus der Kabine nicht mehr befreien konnten, mit in die Tiefe. Zwei verletzte Offiziere und ein Unteroffizier, die Schwimmwesten trugen, wurden, bereits bewußtlos, von einem Wachtschiff gerettet, einer der Offiziere ist aber im Lazarett gestorben.

Das verunglückte Flugboot war das größte seiner Art. Es hatte eine Geschwindigkeit von 193 Stundenkilometer. Die Länge betrug 20 Meter, die Spannweite der Trag-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

flächen 29,30 und die Höhe 6,07 Meter. Seit Anfang des Jahrs 1931 sind nun bereits wieder 19 Mitglieder der englischen Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

Dem Galgen entsprungen. In Menemen (Türkei) wurden, wie bereits gemeldet, 28 Derwische, die in eine Verschwörung gegen die jetzige Regierung verwickelt waren, zum Tod verurteilt. Das Urteil wurde am 4. Februar auf freiem Platz in Menemen vollstreckt. Einem der Derwische gelang es, im letzten Augenblick zu entweichen. Als er sich nur noch einige Meter vom Galgen entfernt befand, entsprang er der Begleitmannschaft, durchbrach die Absperrung der Sodaten und verschwand in der Menge. Trotz eifrigsten Suchens konnte man ihn nicht wieder auffinden.

Schwaben oder Franken? Die Herkunft der deutsch-ungarischen Schwaben macht der im Ruhestand lebende Pfarrer Dr. Andreas Schreiber im „Deutschen Volk und Land" zum Gegenstand einer längeren Würdigung. Nach seinen Forschungen sind die deutsch-ungarischen „Schwaben" keine Schwaben, sondern Franken.

Doch lieber Lateinisch. Motz geht zum Arzt. Läßt sich gründlich untersuchen. Und sagt dann: „Nun machen Sie keine lateinischen Redensarten, Herr Doktor, sondern sagen Sie frei heraus und auf gut Deutsch, woran ich bin!" — „Also gut!" sagt der Arzt. „Sie sind, mit einem Wort gesagt, ein Quartalssäufer!" — „Danke, Herr Doktor! Und nun sagen Sie mir's vielleicht doch noch auf Lateinisch — damit ich's meiner Frau sagen kann."

Württembergische Landestheater

Erich Kästners Kinderstück „Emil und die Detektive", das der Dichter nach seinem gleichnamigen Roman gearbeitet hat, erscheint am Samstag, den 14. Februar, zum erstenmal im Kleinen Haus. Das Stück wird zunächst als Abendvorstellung gegeben.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 7. Februar:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 11.45: Funkwerbungskonzerte der Reichspostreklame. 12.15: Wetterbericht. 12.20: Schallplattenkonzert. 13.00: Wetter- und Schneebericht, Nachrichtendienst. Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Schallplattenkonzert. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht. 18.15: Ziele und Wege gärtnerischer Pflanzenzüchtung. 18.40: Der Bauer vom gestern und heute. 19.10: Zeitangabe. 19.15: Spanischer Sprachunterricht. 19.45: Deutsche Volkslieder. 20.15: Vor Karneval. 22.15: Nachrichtendienst, Wetterbericht. 22.35: Tanzmusik. 24.00: Schallplattenkonzert, Stuttgarter Sechstagerennen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Febr. 4,2005 G., 4,2085 B.
Dt. Abl.-Anl. 51.75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 4.90.

Berliner Geldmarkt, 5. Febr. Tagesgeld 5,75—7,75 v. H., Monatsgeld 5,5 v. H.

Privatdiskont: 4,875 v. H. kurz und lang.

Die schwedische Reichsbank hat den Wechseldiskont von 3,5 auf 3 Prozent ab 6. Februar herabgesetzt.

Die Zinnvorräte der Welt haben sich im Januar um 1000 auf 43 000 Tonnen erhöht.

Holzverkäufe. Bei den in letzter Zeit in den württ. Staatswaldungen vorgenommenen Nadelstammholzverkäufen wurden bezahlt im Schwarzwald für Fichten und Tannen 70—105 v. H. der Landesgrundpreise, für Forchen und Lärchen 80—85 v. H.; im Unterland für Fichten und Tannen 73—83, für Forchen und Lärchen 85—102 v. H.; im Nordostland für Fichten und Tannen 72—82, für Forchen und Lärchen 70—81, auf der schwäb. Alb für Fichten und Tannen 73—88, für Forchen und Lärchen 71, in Oberschwaben für Fichten und Tannen 73, für Forchen und Lärchen 66—72 v. H. In der Zeit vom 16.—24. Januar wurden an Brennholz verkauft Laubholz 37 215, Nadelholz 23 374 Rm. bei einem Durchschnittserlös von 93 v. H. der Bezirksgrundpreise. Auch in der ersten Hälfte des Januar betrug der Durchschnittserlös 93 v. H., dagegen in der ersten Hälfte des Dezember 84, im der zweiten Hälfte des Dezember 90 v. H.

Bei den Laubstammholzverkäufen wurden 71 bis 116 v. H. der Grundpreise erzielt. Den höchsten Prozentsatz hatte Roßfeld, den niedrigsten Schorndorf-Obf. Ueber 100 v. H. wurden noch erzielt in Nellingen (103), in Biberach (108). Der Verkauf von Nadelstammholzstangen in der gleichen Zeit ergab 83 bis 126 v. H. der Landesgrundpreise. Ueber 100 v. H. hatten Nürtingen (126), Güglingen (122), Mergentheim (120), Nagold (107), Eisenlautern (102).

Vereinigte Stahlwerke A.-G. Düsseldorf verteilt eine Dividende von 4 v. H. gegen 6 v. H. im Vorjahr.

Amerikanischer Einspruch gegen Aufhebung deutscher Baumwollkäufe. Das amerikanische Auswärtige Amt wird durch seinen Berliner Botschafter diplomatische Schritte unternehmen lassen wegen der deutschen Gerichtsentscheidung, welche die Aufhebung gewisser deutscher Baumwollkäufe an der Neuyorker Baumwollbörse in der Gesamthöhe von zwei Millionen Dollar anerkannte, weil es sich um „Spieler-Transaktionen" handle. In Neuyorker Fachkreisen glaubt man, daß ein Schiedsgericht den Streit beilegen werde.

•

Der Unsinn der Reparationen. Deutschland bezahlt an alle Welt Kriegstribute, damit diese Staaten wieder ihre Kriegsschulden an Amerika bezahlen können. So geht das hin und her, nämlich: Deutschland bezahlt im Jahr 1930 1703 Millionen Goldmark, steigend nach zwei Jahren auf über 2 Milliarden. Davon erhalten in Millionen Goldmark: Frankreich 838, England 362, Italien 191, Belgien 124, Amerika 66, Südslawien, Griechenland, Rumänien 95, Portugal 13, Japan 13, Polen 1 Million.

An England bezahlten Frankreich 255, Italien 82, Portugal 7, Südslawien, Griechenland und Rumänien 18 Millionen Goldmark.

An Amerika bezahlten England 671, Frankreich 168, Italien 61, Belgien 32, Rumänien, Südslawien und Griechenland 5 Millionen Goldmark. Von den 1702 deutschen Millionen sind also unmittelbar (66) und mittelbar (937) 1003 Millionen in die amerikanische Tasche geflossen.

•

Zahlungseinstellung. Damenmützenfabrik Taute u. Schmidt (Berlin). — Stärkefabrik Felix Battig-Bielefeld. — Häute- u. Fellgroßhandlung L. A. Fischer, Hannover-Linden.

•

Die Weizenvermahlungsquote. Die Regierungsvorlage für die Weizenbeimahlung wird, wie verlautet, folgende Beimischung von Inlandweizen vorschlagen: Februar und März 75 v. H. (bisher 80 v. H.), April und Mai 65 v. H., Juni und Juli 50 v. H. Zunächst soll der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags gehört werden.

Der Schlachthofboykott in Essen. Der am 13. Januar von der Fleischerinnung in Essen beschlossene Boykott des dortigen Schlachthofs ist am 26. Januar in Kraft getreten. Die Viehhändler haben sich dem Boykott angeschlossen und er soll solange durchgeführt werden, bis die Stadtverwaltung sich entschließt, von den Konsumvereinen dieselben Schlachthofgebühren zu erheben wie von den Metzgern. Die Essener Metzger haben den Fleischgroßmarkt nach dem benachbarten Wattenscheid verlegt und wollen dort auch sämtliche Schlachtungen vornehmen.

Aufwertung der österr. Staatsbahnprioritäten in Silber. Der Oberste Gerichtshof in Wien hat in einer Aufwertungsklage gegen die österr. Staatsbahngesellschaft ein Urteil gefällt, das besonders für Deutschland wichtig ist. Danach ist die Gesellschaft verpflichtet, ihre auf Silber lautenden fünfprozentigen Prioritäten aus den Jahren 1873 und 1874 und deren Zinsscheine nach dem Wiener Marktpreis des Silbers am Einlösungstag zu bezahlen, und zwar derart, daß auf jede Priorität der Wert von 2,875 Kg. Feinsilber, auf jeden Zinsschein 55,5 Kg. Feinsilber entfallen. Die Staatsbahngesellschaft hat die Prioritäten im Jahr 1923 zum Umtausch in ihre neue Aktien (je zwei Prioritäten in eine Aktie) aufgerufen. Im Umlauf sind noch etwa 11 000 Prioritäten, und zwar überwiegend in reichsdeutschem Besitz. Die Belastung der Staatsbahngesellschaft durch dies Urteil macht etwa 2,5 Mill. Schilling (1,5 Mill. Mk.) aus.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten wird anfangs Januar von dem Vorsitzenden des amerikanischen Gewerkschaftsbunds William Green auf 5 700 000 geschätzt. In dieser Zahl sind die arbeitslosen Land- und die Büroarbeiter noch nicht enthalten.

Starke Arbeitslosigkeit in Südspanien. Wie Havas aus Madrid berichtet, sind nach einer neuen Statistik in den Provinzen Granada, Jain, Cadiz, Cordoba, Sevilla und Huelva 140 000 Arbeitslose festgestellt worden. Am stärksten betroffen sind die Provinzen Jain mit 45 000 und Sevilla mit 50 000 Arbeitslosen.

•

Zahlungseinstellungen. Glas- und Porzellangroßhandlung W. Brommenschenkel-Düsseldorf. — Spitzenfabrik Paul Thomas-Wuppertal-Barmen. — Schuhwarenhaus Hönigsberg u. Co.-Leipzig. Schulden 1,12 Mill. Mk. — Diamantenfirmen Samuel Tolkowski und Salomo Mandelbaum-Antwerpen. Schulden 17,5 bezw. 9 Millionen Franken. — Emaillierwerk und Eisenhütte „Paulinenhütte" in Neusalz a. Oder, gegr. 1852, wegen Zusammenbruchs einer Berliner Firma. Das Werk beschäftigte zuletzt noch 260 Arbeiter. — Baumwollgroßhandlung Gräf u. Schlechter AG.-Barmen. — Mecklenburgische Rückversicherungs AG.-Schwerin.

In voriger Woche haben wieder drei kleinere Banken im Staat Mississippi mit Kundeneinlagen von zusammen 2,4 Mill. Dollar die Schalter geschlossen.

Das größte italienische Warenhausunternehmen Rinascente mit einem Aktienkapital von rund 20 Mill. Mk. hat die Dividendenzahlung eingestellt.

Die Wirkerei und Strickerei Dreyfuß u. Moritz AG., Frankfurt a. M.-Berlin, hat den Konkurs angemeldet. Die Gesellschaft hat erst 1929 ihr Aktienkapital von 900 000 auf 300 000 ℳ zusammengelegt.

Die Commercial Bank of Estonia in Reval (Estland) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen etwa 13 Millionen Kronen. Größere Kreditoren der Bank sind staatliche Banken, während ausländische Banken wenig beteiligt waren. Der Zusammenbruch ist durch die gedrückte Lage in der Großindustrie verursacht.

Thüringer Schuhwarenfabrik Schreiber u. Honer AG.-Mühlhausen. — Warenkredithaus Rath u. Weißbach-Berlin. Schulden 1,5 Million Mark.

Zahlungseinstellungen. Damenhutfabrik Kassewitz u. Weil-Frankfurt a. M., Schulden 200 000 Mk. — Viktoria Nähmaschinenfabrik G. m. b. H. vorm. A. Knoch-Saalfeld (Thür.). — Papier- und Pappengroßhandlung Karl Einbrodt-Leipzig. — Maschinenfabrik Göggl A.-G.-München. Aktienkapital 1 Mill. Mk. — Seidenfirma Teichner, Völker u. Medow-Berlin. — Gewerbebanke G. m. b. H. in Saalfeld — infolge größerer Abhebung von Spareinlagen. — Teppichfabrik G. m. b. H., Gera. Schulden 1 Million, Vermögenswerte 440 000 Mk.

•

Konkurse: Johann Feindt, Kaufmann, Alleininh. der Fa. J. Feindt, Taschen- und Armbanduhren-Großhandlung in Stuttgart. — Anton Reizel, Inh. einer Wäschefabrik in Stuttgart-Hedelfingen. — Andreas Marquardt, Mechaniker in Trossingen. — Kaufmann Rudolf Helber in Tübingen. — Albert Aicher, Inh. eines Hutgeschäftes in Tuttlingen. — Karl Roller, Inh. einer Weißgerberei in Balingen.

•

Stuttgarter Börse, 5. Febr. Auch die heutige Börse eröffnete in freundlicher Stimmung. Die meisten Kurse lagen über den gestrigen Schlußnotierungen. Im Verlauf wurden die Umsätze größer. Schluß weiter befestigt. Rentenmarkt fester.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Mannheimer Produktenbörse, 5. Febr. Weizen inl. 28—29.25, ausl. 36.25—37.75, Roggen inl. 18.50—18.75, Hafer inl. 15.75 bis 16.50, Braugerste inl. 21.75—23.75, Futtergerste 19.25—20.25, Sojaschrot 14.75, Biertreber mit Sack 10—10.50, Trockenschnitzel 6, Wiesenheu 6—6.60, Luzernekleeheu 6.30—6.70, Preßstroh Roggen, Weizen 3.40—3.60, Preßstroh Hafer, Gerste 3.20—3.40, geb. Roggenstroh Roggen, Weizen 3—3.40, geb. Stroh Hafer, Gerste 3 bis 3.40, Weizenmehl 0 mit Sack 43, Roggenmehl 26.50—28.75, Weizenkleie (feine) mit Sack 10—10.75. Tendenz stetig.

Bremen, 5. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 11.56.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5 Februar. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 2 Ochsen, 41 Jungbullen, 36 Jungrinder, 16 Kühe, 198 Kälber, 672 Schweine. Davon blieben unverkauft 6 Jungbullen. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig belebt.

	5. 2.	3. 2.		5. 2.	3. 2.
Ochsen:			**Kühe:**		
ausgemästet	—	46–48	fleischig	—	21–25
vollfleischig	—	40–44	gering genährt	—	16–19
fleischig	—	—	**Kälber:**		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	63–66	62–66
ausgemästet	41–43	42–43	mittl. Mast- und gute Saugkälber	56–61	56–60
vollfleischig	35–40	38–40	geringe Kälber	—	50–54
fleischig	—	—	**Schweine:**		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	55–56	55–57
ausgemästet	50–53	50–53	240–300 Pfd.	56–57	56–57
vollfleischig	43–48	43–48	200–240 Pfd.	55–56	55–56
fleischig	—	39–42	160–200 Pfd.	53–54	53–54
gering genährt	—	—	120–160 Pfd.	—	50–52
Kühe:			unter 120 Pfd.	—	50–52
ausgemästet	—	35–40			
vollfleischig	—	27–32	Sauen	—	42–45

Bretten, 4. Febr. Vieh- und Pferdemarkt. Angetrieben wurden: 8 Stiere, 7 gewöhnte Ochsen, 78 Rinder einschl. Kalbinnen, 90 Kühe, 15 Kälber und 9 Pferde. Es kosteten: Stiere 280—400, Milchkühe 300—450, Zuchtkühe 500—620, Rinder einschl. Kalbinnen 345—580, Jungrinder 150—250 ℳ; Kälber Lebendgewicht Pfund 58—60 ₰. Für ein Pferd wurden 950 ℳ bezahlt. Tendenz des Marktes: Handel flau bei sinkenden Preisen.

Viehpreise. Biberach: Farren 200—400, Ochsen 400—700, Kühe 300—550, Kalbeln 400—500, Jungvieh 150—340. — **Sulz a. Neckar:** Rinder 160—340, Kalbinnen 350—550, Kühe 300 bis 500, Stiere 800—1000 RM. pro Paar.

Schweinepreise. Bühlertann: Milchschweine 15—25. — **Biberach:** Milchschweine 15—25, Läufer 40—60. — **Sindelfingen:** Milchschweine 17—25. — **Sulz a. N.:** Milchschweine 14—26, Läufer 34. — **Wangen i. A.:** Ferkel 14—20 RM.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 12.70—13, Roggen 9.20, Gerste 9.80, Haber 6.80—8. — **Leutkirch:** Gerste 22.50. — **Wangen i. A.:** Haber 8—9, Gerste 11—11.50, Roggen 9—9.50, Weizen 13.75 bis 14.25. — **Tuttlingen:** Weizen 13.50—14, Gerste 10—10.50, Roggen 10.50, Haber 8.20—8.50 RM.

Wetter

Im Südwesten und im Nordosten befinden sich Hochdruckgebiete, Tiefdruck über Italien und vor allem auch bei Island. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag noch mehrfach bedecktes und zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet am Samstag den 7. Februar 1931, nachmittags von ½3 bis 5 Uhr, auf der Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Schützen-Verein Wildbad

Am Samstag den 7. Februar 1931 findet unser

Familien-Abend

im Hotel „Kühler Brunnen" statt. — Wir laden hiezu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder freundlichst ein.

Beginn 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Auswärtige Gäste können nur nach vorheriger Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Das Schützenmeisteramt.

Freiwillige Gaben zur Gabenverlosung lassen wir bei unsern Mitgliedern abholen.

Das Schwimmbad

ist am Samstag und Sonntag geöffnet

Wintersportverein Wildbad.

Unser Vereinslauf

verbunden mit

Faßdaubenrennen

findet am Sonntag, 8. Februar 1931 statt.

Meldungen sämtlicher mitlaufenden Mitglieder und Jugendlichen bis spätestens Samstag nachmittag 6 Uhr ins Sporthaus Sigt erbeten.

Die Vereinsleitung.

NB. Eventuelle Gaben als Preise für unsere Jugend werden dankbar entgegengenommen.

Kinder im Wachstum

brauchen nicht nur mehr, sondern auch eine andere Nahrung als Erwachsene. Eine wichtige Zusatz-Nahrung ist der Lebertran und die vitaminreiche Lebertran-Emulsion. Sie ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Skrofulose, Rachitis und Englische Krankeit.

Flasche RM. 2.—.

Ia. Medizinal-Lebertran
in Fl. à RM. 0.55, 0.90, 1.30, 1.90

Eberhard-Drogerie

LIEDERKRANZ

Heute Freitag abend

Singstunde

Bitte vollzählig

Der Vorstand.

Schreibmaschinen

sowie Zubehör kaufen Sie billigst bei

GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Radfahrer-Verein Schwarzwald Wildbad e. V.

Unser verdientes Mitglied

Wilhelm Kallfaß

feiert morgen seine Hochzeit im Gasthaus zum Windhof. Es ist Einladung an den Verein ergangen. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Eine **kleine** Anzeige ist besser **als keine**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw